

W. T. B. Berlin, 25. Nov. Im Haushaltsausschuss des Reichstags wurden die neuen Erhöhungen der Beamten beziege beraten und seitens der Regierung erklärt, daß die Heraushebung des Steuerzuschlages um 71 auf 120 Prozent angemessen erdscheine, und auch die Erhöhung des Frauenzuschlages auf 2000 Mark monatlich erforderlich geworden sei. Der Ausschuss ermächtigte die Regierung zur schleunigen Ausführung der erhöhten Bezüge. Der Ausschuss nahm schließlich eine Resolution an, wonach die gestaltliche Beihilfe für Kriegsteilnehmer von 1864, 1866, 1870/71 angemessen erhöht werden soll.

Eine Kanzlerrede im Reichsrat.

W.T.B. Berlin, 26. Nov. Die Samstagsklausur des Reichsrats wurde vom Reichskanzler Dr. Cuno mit einer Ansprache eröffnet, in der er auf seine frühere Tätigkeit im Reichsdienst hinwies und betonte, es sei einer klaren ersten Äußerung nach Eintritt seines neuen Amtes anzusehen, wie in Schreiben an sämtliche Staatspräsidenten und Ministerpräsidenten der Länder zu werden.

Ich bin überzeugt, fuhr der Kanzler fort, daß die uns für die nächste Zeit bevorstehenden Aufgaben nicht leicht und bewältigt werden können von einem Kabinett, das es noch so leicht und noch so sehr den Bedürfnissen der einzelnen Ministerien entsprechend auszuscheiden ließe, allein im Zusammenwirken mit dem Reichstag, sondern daß wir uns dabei auch mit den Fragen im Innern in den nächsten Wochen und Monaten schwer und verantwortlich zu beschäftigen haben werden.

Seinen Wunsch, die Ministerpräsidenten und Staatspräsidenten der Länder zu befragen, werde er nicht verwirklichen können und daher die Herren hierherbitten. Diese Ansprache werde für die Arbeit des Kabinetts grundlegend sein. Er halte es auch für seine Pflicht, die Mitglieder des Reichsrats von Zeit zu Zeit über die allgemeine Lage zu unterrichten, so daß sie in entscheidender Weise ihren Einfluß von hier aus auf die Länder geltend machen und gleichzeitig auch beratend der Reichsregierung zur Seite stehen können. Im Rahmen der Verfassung werde er die Eigenart und Selbständigkeit der Länder zu erhalten wissen. Von der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Reichsrats erhoffe er einen festen Zusammenhalt der Länder im Reichsverband und eine feste deutsch-deutsche Gesinnung aller. Der Reichskanzler bat, ihn mit Rücksicht auf die Tätigkeit des Reichstags zu entschuldigen und übergab den Vorsitz dem Reichsminister des Innern Dr. Dietrich.

Die ungünstige Finanzlage Deutschlands.

Dr. Berlin, 27. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Ein niederdrückendes Bild der allgemeinen Finanzlage Deutschlands hat der 6. Nachtrag zum Haushaltsplan, den der Reichsrat genehmigte. Nach dem Bericht des Ministerialdirektors Sachs erhöht sich der Gesamtverschuldbetrag von bisher 233,3 Milliarden Mark auf 890,1 Milliarden Mark, wovon nur 15 Milliarden Mark aus dem Ertrage der in diesem Jahre fälligen Zinsausgaben gedeckt werden sollen. Es bleiben somit 875,1 Milliarden ohne Deckung. Der Überschuldung im Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung ist verschuldet. Zwar hält er noch das Gleichgewicht. Dieses wird aber durch jedes weitere Anwachsen der Ausgaben gefährdet. Von den Betriebsverwaltungen deckt nur noch die Eisenbahnerverwaltung die Ausgaben mit eigenen Einnahmen. Die Postverwaltung erfordert schon einen Zuschuß von 47,9 Milliarden Mark. Das uns im Frühjahr bewilligte Memorandum sieht an die Stelle der eigentlichen Reparationsforderungen von drei Milliarden Goldmark die Forderung von 720 Millionen Goldmark in bar und 1450 Millionen in Sachleistungen. Hierfür müßten entsprechend der vorläufigen Geldbewertung 151,9 Milliarden Mark in den Haushalt eingestellt werden. Das führte dann zur Ausgabe der Reichsschuldscheine mit lebenswichtigen Zinsen. In deren Deckung müßten nunmehr aber 208 Milliarden Goldmark in den Haushalt einfließen werden müßten 101,5 Milliarden Mark für Sachleistungen, also 244,5 Milliarden mehr als die ursprüngliche Reparationsforderung von 3 Milliarden Goldmark betrug. Nun hat die Reichsregierung, die sich auch auf den Boden der letzten Reparationsnote gestellt hat, in Aussicht gestellt, das Gleichgewicht im Reichshaushalt herzustellen. Anstatt des reichlichen Verschulden gehört zu dem Anerbieten eine große Zurechtweisung. Die Ausgaben des Haushalts für die Ausführung des Friedensvertrages erhöhen sich auf 613,4 Milliarden Mark. Der Verschuldbetrag steigt somit auf 867,5 Milliarden Mark. Dazu kommen noch die Gehälter für die neuen Beamtenstellen, deren Schaffung vor allem für die Inanspruchnahme reichlicher Arbeitskräfte durch die Ausführung des Friedensvertrages und in den Anforderungen an die Arbeitskraft der Beamten im belebten Gebiet begründet ist.

Eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkriegs

Dr. Berlin, 27. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Am Sonntag fand im Plenarsaal des Reichstagsgebäudes eine von der Arbeitsgemeinschaft der Vereinten ehemaligen Kriegesgefallenen, E. V., veranstaltete Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkriegs statt. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden der Vereinigung, Dr. Schmarz (Berlin), gedachte Reichstagspräsident Loh die Gefallenen im Weltkrieg und knüpfte daran die eindringliche Mahnung, in Zukunft dafür zu sorgen, daß nicht wieder ein solches Unheil über die Menschheit komme, und ermahnte alle, den Geist der Versöhnung und Liebe zu pflegen, der allein eine Gesundung der Völker bringen könne.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Ende November.

Durch unsere Zeit geht ein helles Begehren nach Dichtung, die ihr tiefstes Erleben und Erleben erfaßt, aufwacht, gestaltet. Solches Begehren war wohl immer vorhanden, aber vielleicht war es doch niemals so stark wie in diesen Tagen, in denen die Menschheit sich vor dem grauenhaften Bild der Weltkriege so besonders gern zum tröstlichen Glanz der Bühne wendet. Und nun erlebt man es, daß alle großen literarischen, literarischen Bühnen Berlins seit Jahren an einer Dichtung achsellos vorübergegangen sind, in der, obwohl sie nun schon ein halbes Jahrhundert vorliegt, das tiefste Erleben unserer Zeit, in der — mehr noch — der Menschheitsgedanke brandend erregt.

Dem Zentraltheater, das trotz um seine Entwicklung von einem Volltheater zu einer Stelle erster Kunst rinnt, war es beides, uns mit dieser Dichtung bekannt zu machen, die wahrhaft Dichtung aus unserer Zeit, in unsere Zeit. Gerade dies, weil der aktuelle Reiz von Roman und Novelle Drama, die Zeit wird so mangelhaft, heute nicht mehr besteht, weil wir wissen, wie beglückende englische Staatsbürger die Buren geworden sind, deren Verwerfungskampf gegen England Holland als dramatisches Geschehen für die Verständigung seiner künftigen, ethischen Ideen diente. — gerade abseits von aller Aktualität stehen wir um so trüger nur unter dem Einfluß seiner tiefen Menschlichkeit, seiner umfassenden Menschlichkeit.

Wir wollen ehrlich bekennen: in den letzten vier Jahren sind genug Leute auch in Deutschland aufgewacht, die den Pazifismus genossen, die sich gegen den Krieg gewandt, die das Weltbürgertum verstanden haben. Nun ist das nicht mehr schwer oder zufällig, und sie haben es oft in einer Form getan, die durch ihre Maßlosigkeit, durch ihre Parteilichkeit entscheidenden Widerspruch wachrufen mußte. Wir haben aber in Deutschland niemand aufzuweisen, der, wie dieser Franzose, schon vor vielen Jahren Gedanken solcher Art mutig und kluggeheuerlich vertreten hat. Hollands Bild reichte über den engen Kreis einer Nation hinaus. Dieses Drama liegt nicht eine einzelne europäische Nation an, sondern Europa. Es wolle es der Zivilisation. Aus diesem Geisteswort des Werkes erregt der Geist, der in ihm lebendig ist, Holland ist der Verleumdung nicht erlegen, im Marhall, Elford einen neuen Akt zu setzen, einen Menschen, in dessen Gefühl die Erkenntnis von der Brutalität des Kriegshandwerks mit dem Gefühl an die Pflicht einen erregenden Kampf führt, und aus dessen Herbeistehen das Wort erregt: „Es gibt keine Sieger, es gibt

Geringe Aussichten für die Brüsseler Konferenz.

as. Berlin, 27. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Wenn nach dem Auftreten Amerikas in Lausanne hier und da angenommen wurde, daß die Vereinigten Staaten jetzt ein stärkeres Interesse an den europäischen Dingen nehmen und vielleicht sogar in der Reparationsfrage die Initiative ergreifen würden, so findet namentlich diese letzte Annahme in den neuesten Meldungen aus Amerika keine Stütze. Der Staatssekretär im amerikanischen Schatzamt Blakely erklärte nämlich in einer Rede in der New Yorker Akademie, die Vereinigten Staaten könnten gegenwärtig das Problem der Annulierung der europäischen Schulden nicht erörtern. Das beweist, daß in der Reparationsfrage mit dem Eingreifen Amerikas vorläufig nicht gerechnet werden kann. Es beweist aber auch gleichzeitig, wie wenig günstig die Aussichten für die Brüsseler Konferenz zurzeit sind. Sie es zunächst, daß sich die belgischen Minister Jaspers und Theunis bereits in Paris mit Poincaré über das Programm für die Brüsseler Konferenz geeinigt hätten und daß man beschließen habe, eine Vorkonferenz in den ersten Tagen des Dezember abzuhalten, so stellten spätere Nachrichten alles dies in Frage. Danach kann von einem französisch-belgischen Einvernehmen noch nicht gesprochen werden. Die Engländer erklären im übrigen auch, von dem Plan einer Vorkonferenz von Brüssel nichts zu wissen, worauf man sich in Paris wieder bemüht, nachzuweisen, daß mit Lord Curzon ein solcher Plan bereits erörtert worden sei. Alles das zeigt jedenfalls, wie gering im Augenblick noch immer die Aussichten für die Brüsseler Konferenz sind. Hierzu kommt noch die Erklärung des amerikanischen Schatzamtssekretärs. Man fragt sich, wie man unter solchen Umständen zu einer Erörterung des Reparationsproblems in Brüssel kommen will, denn immer wieder hat Herr Poincaré betont, gleichzeitig mit der Reparationsfrage müsse auch die Frage der interalliierten Schulden erörtert werden. Er sei nur dann bereit, die Reparationssumme herabzusetzen, wenn die Gläubiger Frankreichs es in der gleichen Weise gegenüber den französischen Schulden tun würden. Wie aus obiger Erklärung hervorgeht, will jedoch Amerika von einer Aufstellung der Frage der alliierten Schulden nichts wissen und ähnlich dürfte auch die Stellung Englands sein. Trotzdem muß man natürlich auch hier mit überraschenden Wendungen rechnen. Nur allzuoft hat Deutschland es ja erlebt, daß auf der Gegenseite alle Meinungsverschiedenheiten überbrückt wurden.

Und Brüssel, 27. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Ministerpräsident Theunis steht gemeinsam mit dem belgischen Außenminister Jaspers die Vorarbeiten für die Brüsseler Konferenz fort und hat seine Absicht, die Konferenz Mitte Dezember zustande zu bringen, durchaus nicht aufgegeben. Nach unseren Informationen von unterrichteter Seite macht der Gedankenaustausch mit London und Paris ständig Fortschritte. Die belgische Regierung hofft, den ganzen Fragenkomplex soweit zu klären, daß die für den 3. und 6. Dezember gedachte Vorkonferenz der Alliierten in Paris stattfinden kann. Auch mit Washington ist die belgische Regierung in Fühlung getreten. Das Staatsdepartement hat jetzt dem belgischen Gesandten erklärt, daß sich Amerika, falls die Brüsseler Konferenz zustandekommt, offiziell vertreten lassen wird.

Der Zwischenfall in Ingolstadt.

W.T.B. Paris, 25. Nov. Man meldet dem „Petit Parisien“ daß infolge des Zwischenfalls in Ingolstadt General Foch der deutschen Regierung eine Note überreicht hat, die eine Unterbindung und Sanktionen gegen die Personen verlangt, die den Aufstand in die Wege geleitet haben.

nur Befehle.“ Und selbst das Schlußwort, von der Zeit, die kommen wird, in der die Unschärfen das Schwert verdrängt haben werden, wird nicht auf anklagende Worte gestellt, sondern nur auf den Ton einer klaren, klaren, inbrünstigen Hoffnung. Das Zentraltheater hat mit der Aufführung eines prachtvollen Erfolgs errungen, an dem die von Graun Prosator geschlossenen herausgebrachte Aufführung mit Paul Dandels als Marius einen wesentlichen Anteil für sich in Anspruch nehmen darf.

Neben dem starken Eindruck dieses Abends verliert, was man sonst in den letzten Wochen auf Berliner Bühnen sah. Trotzdem muß man die Aufführung des Lustspiels „Die Erwählten“ von Selma, einem Berliner Revuekomiker, im Komödientheater aus arbeitslosen Erwählungen heraus erwählen, weil hier endlich wieder einmal der Versuch gemacht ist, ein lauberes, liebenswürdiges, nicht plummes Lustspiel zu schreiben, das nicht ohne künstlerischen und gesellschaftlichen Erfolg ist. Jeder Theaterdirektor in deutschen Ländern liegt, wenn man über die Schwäche schimpft, die heute zur Verdrängung des unbedeutenden Lustspiels das Publikum benutzt werden, daß es seine Lustspiele erbe. Selma hat eins geschrieben, das gewiß noch ungenügend in der Szenenführung, aber doch witzig und heiter genug ist, um zu unterhalten. Er hat das ist das beliebte Thema vom Gegenstand zwischen Alt und Jung von der fröhlichen Seite angefaßt, und wie bei ihm im engeren Kreis einer Familie die 18- und 19-Jährigen die sogenannten Erwachsenen belehren, daß die neue Generation sich ihren Weg ins Leben selbst bahnt, das ist so frisch von der Feder heruntergeschrieben, daß es bei einem nicht ganz verdorbenen Publikum überall Freude wecken wird, auch wenn nicht ein so köstliches Frauenzimmerchen wie Charlotte Schult für das 17-jährige Mädchen zur Verfügung steht.

Von den übrigen Theaterabenden rede ich um so weniger gern, als sie Enttäuschungen künftiger Art brachten, die man nicht erwartet hatte. Dabei ist nur die eindringliche, flüchtige, beherrschte Hofschmittmänner auszusprechen, mit der Berliner Kraus in einer schicksalhaften Aufführung von Strindbergs „Luther“ im Großen Schauspielhaus seinen Helden lebendig machte. Dagegen war das Wiederleben mit „Moi“ nach zwei Jahren wenig erfolgreich. Er spielte im Deutschen Theater den „Richard II.“ in einer auf den Stil alter Miniaturen gestellten, nicht sehr allseitigen Inszenierung. Verloren Viertel, diesen ganz von seinem Gottesglauben durchdrungenen Schwächling auf dem Thron, der uns heute selber so überaus zeitgemäß anmutet. Die überlappende Pöflichkeit, der selbstische Hochmut kamen zunächst sehr glücklich heraus. Aber „Moi“ scheint als vogelender Künstler keine Barbareit verloren zu haben, er hat

Preußens Maßnahmen gegen die Teuerung.

Br. Berlin, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem im Landtag am Samstag zunächst die Besprechung der deutschnationalen Anträge über die Terrorisierung der deutschnationalen Arbeiter und der kommunistischen Anträge über angeblich drohenden Rechtsputz zu Ende geführt war, wandte sich das Haus den Anträgen über Arbeitslosenfürsorge, Lebensmittelpreisbeschaffung und Rentnerfürsorge zu.

Im Verlauf der Aussprache erklärte Minister Dr. Wendorf, für den Fall des Eintritts einer umfangreichen Arbeitslosigkeit seien in seinem Ressort Maßnahmen getroffen worden. Verhandlungen über die Ermäßigung der Düngemittelpreise seien im Gange. Er habe beim Reichsrat beantragt, für die Bezahlung der beiden Umlagedrittel die Lieferung von Städtedünger zu gestatten. Die Landwirtschaft müsse alles tun, um ihrer Lieferpflicht nachzukommen. Eine Zwangsbewirtschaftung für Milch bestehe nicht mehr. Seine Verwaltung erstrebe aber einen erträglichen Milchpreis.

Eine Konferenz der deutschen Ministerpräsidenten.

as. Berlin, 27. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Reichskanzler Dr. Cuno hat am Samstag im Reichsrat erklärt, wie großen Wert er auf die Zusammenarbeit mit den Regierungen der einzelnen Länder legt. Der Kanzler wird daher in Kürze die Ministerpräsidenten der einzelnen Länder zu einer Konferenz nach Berlin einladen, da es ihm nicht möglich ist, jetzt Berlin zu verlassen. Die Tagesordnung dieser Konferenz steht im Augenblick noch nicht fest, doch kann als sicher angenommen werden, daß neben innerpolitischen Fragen das Reparationsproblem zur Debatte stehen wird. Ob auch schon verschiedene der im Regierungsprogramm angeführten Reformen zur Besprechung gelangen werden, hängt davon ab, ob es gelingt, diese Pläne bis zum Zusammentritt der Konferenz genügend zu fördern.

Der Aufstand rechts in der Provinz Birkensfeld.

W.T.B. Oberkain, 27. Nov. Das Gesamtergebnis der Gemeinderatswahlen ist folgendes: Bäuerliche 1770 Stimmen (12 Sitze), Sozialdemokraten 991 Stimmen (8 Sitze), Kommunisten 312 Stimmen (2 Sitze), Zentrum 329 Stimmen (2 Sitze), Beamten 318 Stimmen (2 Sitze). Das Gesamtergebnis der Landesausschusswahlen in der Provinz Birkensfeld lautet: Bauernbund 1638 Stimmen (7 Sitze), Vereinigte bäuerliche Parteien 5562 Stimmen (8 Sitze), Kommunisten 918 Stimmen (1 Sitz), Zentrum 2361 Stimmen (3 Sitze), Sozialdemokraten 3965 Stimmen (6 Sitze). Bei den Wahlen ist ein sehr starker Zug nach rechts auf Kosten der sozialistischen Parteien zu beobachten. Befürchtet man bemerkt, daß die bürgerlichen Parteien in der Provinz Birkensfeld den Sieg über den Bauernbund davongetragen haben, was bei den vorherigen Wahlen noch nie der Fall gewesen ist.

Eine neue Rede Poincarés.

W.T.B. Paris, 27. Nov. Bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Boulogne hat Ministerpräsident Poincaré gestern eine Rede gehalten, in der er nach den üblichen Vorwürfen gegen Deutschland und Österreich zum Burgfrieden in Frankreich aufforderte. Vor Ende des Jahres würden Frankreich und seine Alliierten vor die ernstesten auswärtigen Probleme gestellt werden. Sie würden wichtige Entscheidungen zu treffen haben, von denen zum größten Teil die Zukunft Frankreichs abhängen. Er persönlich sei von der Wichtigkeit der zu lösenden Schwierigkeiten überzeugt und wolle alle Streitigkeiten begreifen, die die Handlungsfreiheit Frankreichs beeinträchtigen könnten. Er forderte deshalb alle guten Bürger auf, sich um die Regierung der Republik eng zusammenzuschließen, damit diese in standgesetzt werde, für Frankreich endlich die Früchte des Sieges und die Wohlfahrt des Friedens zu gewährleisten.

nur noch einen Ton und ruht auf jedem Wort hier endlos aus. Auch von dem Shakespeare-Abend Jekkers im Schauspielhaus blieb nicht viel übrig. Sein „Macbeth“ reizt nicht einmal sehr zum Widerspruch. Man erkennt, wie Jekkers mit dem Problem ringt, das durch seine Treppen in die Erde hineingetreten ist, ohne eine andere Ausdrucksform schon gefunden zu haben. Es kommt eine Mischung von Fiktion und Realität heraus, die, wie alle Unklarheiten und Unsicherheiten, gleichgültig läßt, wobei es immer noch Widerstand weckt, wenn man auch noch so schallend Macbeth und Frau Gemahl ihre Mordpläne auf freiem Hof der Bura brüllend in alle Winde künden hört. Im ganzen dringt ein Pathos bei Jekkers ein, das nicht sehr angenehme Erinnerungen weckt, und das auch Fortner und die gewiß sehr harte, innerlich fröhliche Gerda Müller zu bedrücken droht. In dem hässlichen Kuriosum dieser Aufführung wirkt Krankheit bereits völlig unmerklich.

Die dritte Enttäuschung gab es bei Paffenhera. Nach langen Hoffnungen verlor er sich wieder einmal an einer ersten Vorstellung, an Molnars „William“ im Theater am Kurfürstendamm. Aber: Nun rißte sich das Paffenberg verlor (oder nicht mehr gewillt ist), in die Ritur eines Dichters hineinzufallen. Er nicht immer die Schwärmen des Hofes an wie einen weiten Markt, den er dann ausfüllt. So macht er auch den Stroh Mann sich zurecht und verzerrt dabei die Gestalt. Sie wird als Held eines Schauspiels nur mühsam, wenn die Verkommenheit Piffoms sich aus einem gewissen Rotzschmerz heraus erklärt, wenn eine leichte Lebensmühsamkeit über ihn lastet, macht Paffenberg sich ihn sehr leicht, ganz als Strizzi und Waffi durch diese stark humoristische Eingangsätze, die lachen machen, aber nicht lachen, kein Graues nicht gegen diesen Eindruck, der das Interesse vermindert. So blieb die ganze Aufführung obwohl von Fortner in sehr guten Paffenbergschen (oder Piffoms) herausgebracht und durch das letzte Wackeltum der Piffoms sehr schicklich doch kläglich. Erich Röderer.

Aus Kunst und Leben.

— Kurhaus. Am Sonntag fand ein Orgel-Frühkonzert statt: es hatte sich zahlreiche Leute zu erheben. Herr Carl Holmann hat hier früher als Organist des Bilschen Landesmusik-Orgelwerks (Ludwigshafen) aufgetreten. Er wählte auch diesmal wieder an der Orgel. Er ist insoweit Organist an der altschulischen St. Nikolaikirche in Runkel und auch Dirigent des dortigen

Banken und Geldmarkt.

Industrie und Handel.

* **Berzelius Metallhütten**, Frankfurt a. M. In der am 20. November stattgefundenen Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, einer auf den 18. Dezember 1922 einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, das Aktienkapital um 34 Mill. M. von 30 auf 64 Mill. M. zu erhöhen. Ferner soll der Generalversammlung ein Fusionsvertrag mit der Blei- und Silberhütte Braubach zur Genehmigung vorgelegt werden, wonach das Vermögen dieser Gesellschaft ohne Liquidation als Ganzes auf die **Berzelius Metallhütten-A.-G.** übergehen soll.

Die Unregelmäßigkeiten beim Viehbrücker Wohlfahrtsamt.
(3. Verhandlungstag.)

Produktionsrückgang

18

Er raucht Batschari,
er ist Qualitätstraucher.



Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal****Stenotypistin**

die Französisch schreiben kann, für 1-2 Stunden täglich gesucht.
Küdesheimer Str. 9, 2. L., 10-11 Uhr vorm.

Lehrfräulein od. Volontärin

für best. Ladengesch. ges. Stelle im Tagbl.-Verl.
Gewerbliches Personal

Helferin

für sachverständige Praxis zum 1. 12. gesucht. Off. mit Gehaltsantrag u. 2. 220 Tagbl.-Verlag.

Arbeiterin

für Tadel und Mäntel, nur selbständige, wollen sich melden bei Schmutz, Rheinstraße 117, 2.

Schneiderin

zum Ausbessern ins Haus gesucht. Off. u. D. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Heimarbeiter

Strick- und Häkelarbeiten, dabei: Raffner, Str. 9, 2. L., 2. 220 Tagbl.-Verlag.

Kinderfräulein

(auch Anführerin) gesucht, Wiesbadener Str. 15.

Haushälterin

ernsthaft, gewandt, fund. im Küch. und bei Tadel aufwartend. Ansuchen: Rheinstraße 38.

Kammerfrau

ernsthaft, gewandt, fund. im Küch. und bei Tadel aufwartend. Ansuchen: Rheinstraße 38.

Buchhalter (in)

welcher doppelte Buchhalt. beherrscht, für sofort od. s.äter gesucht. Bevorz. m. franz. Sprachkenntn. Sch. it. Ang. b. mit Ref. erb.

Buchhalter (in)

zuverlässig in allen Buchführungsarbeiten, perfekt in Schreibmaschine, mit franz. Sprachkenntn. n. gesucht. Ia Zeugnis o. erso. d. l. Chemikalien u. f. a. f. a. en gros C. Foiry, Friedrichstraße 9.

Junge geb. Dame

(D. Sch.), franz. sprechend, sucht per sofort Betätigung irgendw. Art. Geisl. Zuschr. unter 2. 210 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen

für einen werten Arbeitsmann zur Entlassung kommenden technischen Angestellten

Vertrauensstelle

als Magazinverwalter, Kassenhörs oder Hausmeister in größ. Hau. per sofort oder später, nach hier oder auswärts. Schöne große 2-Z. Wohnung in Tausch vorhanden. Off. unter 2. 220 an Tagbl.-Verlag.

Haushälterin

ernsthaft, gewandt, fund. im Küch. und bei Tadel aufwartend. Ansuchen: Rheinstraße 38.

Buchhalter (in)

welcher doppelte Buchhalt. beherrscht, für sofort od. s.äter gesucht. Bevorz. m. franz. Sprachkenntn. Sch. it. Ang. b. mit Ref. erb.

Buchhalter (in)

zuverlässig in allen Buchführungsarbeiten, perfekt in Schreibmaschine, mit franz. Sprachkenntn. n. gesucht. Ia Zeugnis o. erso. d. l. Chemikalien u. f. a. f. a. en gros C. Foiry, Friedrichstraße 9.

Junge geb. Dame

(D. Sch.), franz. sprechend, sucht per sofort Betätigung irgendw. Art. Geisl. Zuschr. unter 2. 210 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen

für einen werten Arbeitsmann zur Entlassung kommenden technischen Angestellten

Vertrauensstelle

als Magazinverwalter, Kassenhörs oder Hausmeister in größ. Hau. per sofort oder später, nach hier oder auswärts. Schöne große 2-Z. Wohnung in Tausch vorhanden. Off. unter 2. 220 an Tagbl.-Verlag.

Haushälterin

ernsthaft, gewandt, fund. im Küch. und bei Tadel aufwartend. Ansuchen: Rheinstraße 38.

Buchhalter (in)

welcher doppelte Buchhalt. beherrscht, für sofort od. s.äter gesucht. Bevorz. m. franz. Sprachkenntn. Sch. it. Ang. b. mit Ref. erb.

Buchhalter (in)

zuverlässig in allen Buchführungsarbeiten, perfekt in Schreibmaschine, mit franz. Sprachkenntn. n. gesucht. Ia Zeugnis o. erso. d. l. Chemikalien u. f. a. f. a. en gros C. Foiry, Friedrichstraße 9.

Junge geb. Dame

(D. Sch.), franz. sprechend, sucht per sofort Betätigung irgendw. Art. Geisl. Zuschr. unter 2. 210 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen

für einen werten Arbeitsmann zur Entlassung kommenden technischen Angestellten

Praves Mädchen mit guten Zeugnissen in klein. Haush. gel. Sauter, Dreimäderstr. 10, 2. r.

Lehrfräulein

für kleinen Haushalt sofort gesucht. Dreimäderstr. 10, 2. r.

Mädchen gesucht

das kochen kann u. Hausarbeit übernimmt. Voranstell. zwischen 4 u. 5 Uhr. Frau Sartorius, Rheinstraße 31, 1. St.

Mädchen

für kleinen Bienenhaushalt bei hohem Lohn sofort gesucht. Renania aus letzter Stell. Bedinauna, Kresienstraße 41.

Alleinmädchen

welches autbürgerl. Koch. kann, bei guter Behandl. gesucht. Kätner, Wilhelmstraße 56, Laden.

Junies Mädchen

taatsüber oder Stundenw. bei hohem Lohn f. leichte Hausarbeit gesucht. Salzstraße 1, 2.

Alleinmädchen

das etwas nähen kann, für kl. Haushalt tagsüber gesucht. Freie Kost gute Bezahlung. Näh. Dorich, Bertramstraße 16, Pari.

Alleinmädchen

Reinl. Mädch. od. Frau von 9-12 gel. Bismarckstraße 20, 3.

Alleinmädchen

Mädchen oder Frau f. l. Hausarbeit 3-4 Std. portomittig gesucht. Göttenstraße 11, 1. l.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Alleinmädchen

Stundentran gesucht. Parf.straße 24.

Baumaterialien.**Gew. Korrespondent**

lowie Einkäufer. mit ein. ach. Brandkenntnis u. besten Refra. zu sofort. Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf an:

Baumaterialien.

Deutsche Bau- u. Industr. Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden, Taunusstraße 3.

Gewerbliches Personal**Möbelschreiner**

sucht J. Pens. Friedrichstraße 10.

Möbelschreiner

sucht J. Pens. Friedrichstraße 10.

Schneider

auf Werkstatt gel. Sties. Kaufmannstraße 9.

Mützenmacher

a. dem Haus gesucht. Kaufmannstraße 9.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal****Alleinmädchen**

l. Stell. als Kassiererin od. sonst. Vertrauenspost. Kautions f. gestellt wird. Off. u. D. 219 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein

perfekt franz. u. Englisch sprechend. Anfängerin in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Sucht post. St. Off. u. D. 218 Tagbl.-Verl.

Siege größere Kohlenhandlung**Sucht sofort einen tüchtigen zuverlässigen Lagermeister**

der Kenntnis von Pferden hat und die Stallverwaltung mit übernimmt. Angebote u. ter 2. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

mit Abitur, franz. gebr., de auch Arab. u. Mal. un. errichtet stellen kann. Sucht zum 1. Januar 1923 Stellung, event. auch im Ausland. Angebote u. 2. 1967 an Jakob Mayer, Ann.-Exp., Frankfurt a. M., erbeten.

Lehrerin

Die Friedenskonferenz von Lausanne.

D. Pansonne, 27. Nov. (Ela. Drahtbericht.) Vorgestern wurde kein offizieller Bericht über die Vermittlung ausgegeben. In dieser Sitzung lehnte die Kommission die Behandlung der ostbrazilienschen Frage fort. Als erster sprach der tüftliche Redner. Nach ihm Benizelos. Lord Curzon antwortete den Türlen im Namen sämtlicher vertretenen Mächte und sagte im wesentlichen, die Frage müßte vorläufig offen bleiben, um bei einer weiteren Gelegenheit erörtert zu werden.

Am Schluß der Sitzung gab der amerikanische Vertreter die folgende Erklärung in der Realisation ab. Er sagte, die Vereinigten Staaten verfolgten keine anderen Ziele als Frieden, die mit ihren Interessen und mit den allgemeinen humanitären Rücksichten vereinbar seien. Die Vereinigten Staaten seien der Ansicht, daß keine einzige Frage vorliege, die nicht gelöst werden könne und daß sämtliche Probleme von allgemeinem Interesse seien. Er erinnerte an das Memorandum der Vereinigten Staaten vom 30. Oktober, in dem die Vereinigten Staaten ihre politische Haltung erklärten und verlangten, daß sämtliche Fragen auf Grund der wirtschaftlichen Gleichberechtigung aller Mächte behandelt werden sollen.

In Konferenzen herrscht wegen der Erklärung des amerikanischen Vertreters, daß die amerikanische Realisation und die Bedeutung der Handelsvereinbarung und der offenen für letzteren müsse, große Bestürzung. In allfälligen Fällen der Konferenz legt man die amerikanische Mitteilung so aus, daß die Abmachungen von San Remo und alle leibthigen Abkommen mit der Türkei von Amerika als ungültig betrachtet werden.

Das Meerengen-Problem.

D. Pausanne, 27. Nov. (Fig. Drahtbericht.) In Pausanne gestern der eine der beiden russischen Vertreter. Kalowski, eingetroffen. Er erklärte bei seiner Ankunft, das Rußland mit der Türkei Hand in Hand arbeiten und die Türkei namentlich in der Meerengenge unterstützen werde. Einem Vertreter des "Matin" sagte Kalowski: Wir haben an der Meerengenge mehr Interesse als die meisten der anderen Staaten, und diese kommen nicht erst von gestern. Wir wollen, daß die Handelschiffe frei zwischen dem Schwarzen Meer und dem Mitteländischen Meer verkehren können, denn sonst würden sie eingeschränkt werden, und unsere wirtschaftliche Entwicklung würde unmöglich gemacht. Wir wollen aber nicht die volle Freiheit für die Kriegsschiffe. Wir verlangen, daß die Dardanellen und der Bosporus Häfen sein sollen in die der nicht jeder Ankunftsverkehr hereinfaßt. Die Freiheit der Meereenagen würde, wenn sie für Kriegsschiffe genau so ist für Handelschiffe die Geltung hätte, seine Freiheit vor sein, sondern Beherrschung der Meereenagen durch die russische Seemacht. Wir ziehen es vor, daß von allen Uferstaaten die Meereenagen überhört werden, als daß zum Beispiel Griechenland die Herrschaft über die Meereenagen ausübt. Die Engländer mögen in einen solchen Zustand mit dem Wort Freiheit lächeln. Es wäre aber weniger verständlich, wenn Frankreich eine solche Bestimmung unterstützen wollte. Frankreich hat gesehen, was aus dem Kaiserthum dadurch entstanden ist, und es kann keine Meinung haben, England einen zweiten militärischen Kreuzpunkt auszuwählen.

Rücktritt des griechischen Kabinetts.

W. T. B. Uthen, 25. Nov. (Reuter.) Das Kabinett ist zurückgetreten. Die politische Lage ist äußerst verwickelt. Die Militärs sind in der Lage der wegen Hochverrats angeklagten Minister zu ihrem Zugeständnis bereit.

1). Paris, 27. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In einer Meldung über den Rücktritt des griechischen Ministers Jaimis wird mitgeteilt, daß die englische Intervention den Rücktritt veranlaßt habe. Diese Maßnahme wird in englischen parlamentarischen Kreisen lebhaft kritisiert. Die Arbeiterpartei hat die Absicht, diese Angelegenheit zum Gegenstand einer Intervention zu machen, und auch die nationalliberale Partei Lloyd Georges wird sie zum Anlaß einer Aussprache machen. Aber die Bildung einer neuen Regierung in Griechenland schreibt die „Times“, daß ein neues Ministerium unter der Führung des Obersten Senatos zustandegekommen sei. Das Ministerium des Auswärtigen hat der bisherige Vertreter Griechenlands in Bern, Alexandris, übernommen. Nach einer anderen Meldung aus Athen ist ein Kabinett unter der Führung des Vorsitzenden des revolutionären Ausschusses, des Obersten Plastiras, gebildet worden. Oberst Plastiras soll im Kabinett selbst sein Amt haben, sondern mehr den Posten eines militärischen Diktators erhalten.

in höchsten Orchestern geworden. Der kühnste Musikus
ist in seiner Kunst noch wesentlich vervollkommenet und
mit dem Vortrag von Bachs „Benedicite“ und Juge
„Koll“ eine hoch zu bewundernde Leistung. Da war bei
der stillen Strenge und ersten Auffassung nichts von
heiseren Leidenschaft zu spüren, mit der so oft an Bachs
Werk herangerufen wird: die Wirkung der Tonfarben und
ebenso ihre Übergänge und dynamischen Abwandlung-
den zwischen Hauch, die zum erschütternden Gebrauch,
— künste alles von lebhaftem Empfinden, reifer Dispositi-
on und selbsterem Gehmaß. Die Manuskripte und Bedat-
ten zeigten sich durchaus sicher fundiert; kein Becharrt oder
Vortrag war da zu befürchten. Mit der Vorführung der
Kesselfuge über ein Bruchstück des Themas von B. Koll
schloß dann Herr Hoffmann noch eine gar gewaltige
Kante. Die war bei ihrer abmattenden Länge für das
grobe Publikum weniger als frisch gewährt. Für den
Hoffmann aber genug Interessantes bot und jedenfalls
den Hoffmanns Gehör in der Klarlegung des vielsch-
wigen Stimmengewebes ununterbrochen bewiesen mußte.
Einbürger dürfen auf einen soch wichtigen Orgel-
spieler wirklich stolz sein. . . Herr Alfred Schalte war
Eckst zu Stelle und erntete mit Cello-Kompositionen
Hübel, Grog und die gewohnten Triumphe. — Im
Endkonzert (im „kleinen Saal“) sollte das „Wies-
ner Gesangsquartett“ auftreten; diese Absicht wurde
durch Erkrankung der Altistin vereitelt. Die übrigen
Mitglieder des Quartetts erfreuten durch lebhafte Vor-
rede und Duette. Lektüre — von Cornelius und Brahms
wurden von Herrn und Frau Meckler sehr zu Dank
getragen. Frau Paula Meckler führte sich außerdem mit
Hören von Schubert, Schumann und Brahms aufs gün-
stige ein; sie verließ über einen sehr liebenswerten, zu
den sprechenden Sopran eine alte Schulanke und wußte
jedem Lied den innersten Kern der Einstimmung zu
finden. Frau Meckler sang mit kräftiger Stimme, nur
manchmal etwas unklarer Deklamation. Lieder von H. Hoff-
mann, Brahms; und Herr Hoffmann ist ja ein stets will-
kommener seltener Tenor der auch diesmal mit Gefährden
Reethoven, Mendelssohn und einem recht geschickten geles-
ten „Requiem“ einer Natur großen Anklang fand. Im
ganzen beachtliche Kräfte in M. Leue mit technischer Ge-
schicktheit. Lebhafte Fassung für alle Theilnehmer leitens des
Hören aber aufmerksamsten Aufschreibes. O. D.

„Schluß der Rheinischen Kunstausstellung. Am Vor-
abend des letzten Ausstellungstags hielt Wilhelm Schäfer,
verdienstvoller Leiter des Verbands rheinischer Kunst-

Wiesbadener Nachrichten.

— Die Totenfeiern auf dem Südfriedhof. Der diesjährige Totenjahrgang erhielt seine besondere Prägung durch zwei große Feiern auf dem Südfriedhof, der eine große Menschenmenge trotz des unwirtlichen Wetters, das außerhalb der Stadt wohl stärker als im Schutze der Dächer empfundener wurde, bewohnte. Um 2½ Uhr nachmittags fand im überfüllten Saal der Himmungsapollen-Leidenhalle zunächst eine Totenfeier für die Verstorbenen des Jahres statt, bei der Konsistorialrat Warrert Korthauer über Offenbarung Johannis 17, 14 bis 17, eine feierliche Ansprache hielt, der Wartburgchor mehrere Lieder sang, mehrere gemeinsame Gesänge aufgeführt wurden und der Geistliche Gebet und Segen sprach. Durch alles ging als gemeinsamer Ton im Sinne kirchlichen Christentums der Gedanke der nie aufhörenden Liebe und des Wiederlebens im Jenseits hindurch. Die Gedächtnisseier für die Gefallenen schloß sich unter freiem Himmel auf dem Südfriedhof anschließend um 3½ Uhr. Nach Tausenden hatten die Massen um die Ehrengräber und saulierten den kraftvollen, jeder-mann verständlichen, durch keine Konstellation gebundenen Worten des Pfarrers Philipp, der im Namen der Toten eine andächtig jauchzenden Zuhörer begeisterte, und was dieselben uns zu machen haben, durch Wind und Wetter hinausrief. Wir lassen der für uns Gestorbenen würdig und wert sein. Die Traue nach dem dauernden Frieden beherzigt uns wie keine, als sie nach „Ihr Vaterland“ schrien. Der Zustand des materiellen Wohlergehens ist auf die Dauer nicht möglich. Eine moralische Erneuerung von innen heraus ist das Erbe der Toten, das sie uns hinterlassen haben. Die Arbeit für den wahren Frieden kann nur Europa retten. Das Volk, das diese Aufgabe löst, dient der gesamten Menschheit, indem es sie erfüllt von dem unselfischen Truf, der heute auf ihr ruht. Es ist die Aufgabe des deutschen Volkes, durch Not und Leid hindurch diesen Weg zu zeigen. Ein Bläserchor verkündete die Feier durch den Vortrag mehrerer patriotischer Lieder. Namens des Kreisriegerverbandes Wiesbaden-Süd besuchte Herr Lehrer Kappus mit kurzen, markigen Worten einen Kranz nieder. Eine Sammlung für die Aufschmückung der Kriegergräber in der Ferne wurde veranstaltet und ergab namhafte Beträge. Reiche Kränze hingen, daß die Toten im deutschen Volk noch einen Platz haben und man ihrer gedenkt trotz aller Mühe, die uns so schwer bedrücken.

— Stadthalter Wagemann †. Im hohen Alter von 94 Jahren ist am Samstag der Stadthalter und Stadtrat v. Johann Baptist Wagemann verstorben. Der Verstorbene war aus Pöna gebürtig, kam jedoch schon in jungen Jahren nach Wiesbaden, wo er jahrzehntelang die in der damaligen Wekaernasse belegene Mühle und Säckerei als Besitzer führte. Von 1861 bis 1879 gehörte er dem Wiesbadener Bürgerausschuß als Mitglied an. Im Jahre 1877 erfolgte seine Wahl zum Mitglied des Gemeinderats, dem er ununterbrochen bis zu seiner Ernennung zum Stadtrat im Jahre 1891 angehörte. Aus Anlaß seines 70. Geburtstages (9. Juli 1899) erfolgte dann die Ernennung zum Stadthalter. Im Jahre 1902 legte er seine Ämter nieder und zog sich von der Öffentlichkeit zurück. Seine Verdienste um das Wohl der Stadt wurden ihm zu Gezeiten durch die Umbenennung der Mengergasse in Wagemannstraße anerkannt.

— **Beherbergungssteuer.** Auf die Meide- und Heuer-
tischen Vorschriften wird in einer Bekanntmachung im An-
scheintheil besonders aufmerksam gemacht.

— **Wiesbaden und das Reichsmotorengefeß.** Der Magistrat bittet uns, zur Vermittlung von Mißverständnissen darauf hinzuwirken, daß er einem in Wiesbaden ansiehend durch den Hausbesitzerverein verbreiteten Aushang, welches auf der Vorderseite die heilige Ausführungsverordnung zum Reichsmotorengefeß vom 28. September 1922 und auf der Rückseite eine Anordnung des Volkswagenfabrikministers ohne Datum enthält, nicht fern steht. Die abgedruckte Anordnung des Volkswagenfabrikministers hat, wie dem Hausbesitzerverein bereits durch Verkündung des Herrn Regierungspräsidenten vom 4. November 1922 eröffnet ist, für Wiesbaden keine Gültigkeit.

— Neuerungen in der Postbefreiung. Die Postordnung wird zum 1. December wesentlich geändert, insbesondere für die Befreiung. Vom Einkommen werden abgetragen, heißt es jetzt, im Durchschnittsbetrag gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen und Pakete sowie Wertsendungen und Postanweisungen, die die Post verpflichtet ist, dort ins Haus zu bestellen. Im Landbestellbezirk befreit werden gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, Pakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm, Wertsendungen bis je 1000 M. einschließlich und Postanweisungen mit den Geldbeträgen bis je 1000 Mark einschließlich. Bei höheren Wertsendungen und Postanweisungen sowie Paketen über 5 Kilogramm: überbringt der Eilbote nur den Absicherungschein, die Anweisung oder die Pakettarte. Alschein wird an ein erwachsenes Familienmitglied ausgereicht, wenn der Empfänger oder sein

Freunde, im Auditorium des Neuen Museums einen Vortrag, der gewissermaßen als eine Schlußfeier der Ausstellung betrachtet war. Er betonte, der Zweck der Veranstaltung liege zunächst der gewesen, das deutsche Gefühl der rheinischen Kunst zu zeigen. Allerdings könne man bei diesem Wettbewerb der Künstler ein Durcheinander von Absichten nicht leugnen, aber das Bielertei erkläre sich im wesentlichen aus dem Gegenstand. Die Ausstellung habe aber auch den weitesten Zweck verfolgt, die Kunst aus der Verbürgerlichung, in die sie während des 19. Jahrhunderts geraten war, zu retten. Der Umstand, daß der Geschmack des Volksmanns nicht der des Künstlers für das Werturteil maßgebend wurde, habe den Niedergang der Kunst verursacht, jetzt aber müsse der Künstler die ihm gebührende Führerrolle wieder treten. In großen Zügen gab Wilhelm Schäfer ein Bild von den Schrecknissen der deutschen Kunst von Dürer, Grünewald und Holbein bis zu Böcklin, Feuerbach und Trübner und sprach zum Schluß die Hoffnung aus, die Ausstellung möge dazu beitragen haben, die Einheit der verschiedenen deutschen Künstlerklassen zu stiften und den Rhein wieder, wie in den Zeiten der alten Kaiserherrlichkeit, zur Völkersäule des Abendlandes zu machen. Am Sonntagvormittag führte Schäfer die Besucher des Museums am letztenmal vor die Kunstwerke, die hier seit einem Vierteljahr zu einem harmonischen Gesamtbild vereinigt waren, um sich nun nach allen Himmelsrichtungen zu zerstreuen. Die wertvollen Erläuterungen fanden in herzlichem Dank für das rege Interesse der Kunstfreunde und in freudiger Genugthuung über den glänzenden Erfolg der Ausstellung aus.

W. W.

„Bibelortung Thilo Hummel. Auf Veranlassung der
Bücherei am Museum“ las Thilo Hummel am Sam-
stag im Parkhaus aus der Bibel. Ein erster Hahnem in
unten Herben verdunkelter Raum Kerzenlicht machten
die Angelegenheit laßgemä. In der Tat wurde, obwohl
das Reen aus der Bibel ist Irene Trich modern gemor-
nen ist, etwas wie reinliche Verurtheilung erreicht. Aus
selbstnen Wortklingen und Wortklingen rausste graue,
nisternde Verangerheit. Das mit Menschheit erfüllte
Boschos wena in christlicher Ergriffenheit. Ferne Aehen
und fremde Völler von anderer Dafeinstimmung und ande-
nem Lebensgefühl behandelte das alte Buch, und doch steht
niere tragende Seele zwischen den Zeiten unter eioer
grüßlich die immer gleiche menschliche Creatur als Oel-
nerloßlichen Schicksals und ewig unstillter Sehnsucht
aufzuwachen. — Thilo Hummel hatte vornehmlich Eünde aus
den Alten Testamenten gewählt, die durch dramatische Rele-
heit ihrer fälmlichen Eigenart sicher entgegengenommen.

Genolländichtiger nicht angetroffen oder der Besteller nicht
porellaffen wird. Es gilt dies für Einkreidbriefhennungen
lowie Werbriffe und Wertpalete von mehr als 10 000 M.
bis zu dem Reilbtrag für Voflanweilungen oder die Ab-
ficherungsfcheime. Genadrigungsfcheitel und Paletkarten
lowie Voflanweilungen nebf Geld. Sendungen von höherem
Wert dürfen an der Ehemann oder an die Ehefrau ausge-
hängt werden, fofern die Ehegatten in häuslicher Gemein-
fchaft leben und nicht ausdrücklich andere Beftimmungen ge-
troffen haben.

— **Kartoffelpreise.** Die Kartoffelpreisnotierungs-Kommission Frankfurt a. M. notierte für Eschelsdorff am 20. November 1922: Erzeugerpreise ab Vollabkänstion des Erzeugers: Weißkohlige 480 bis 500 M. per Zentner; rotkohlige 540 bis 500 M. per Zentner; gelbkohlige 500 bis 520 M. per Zentner. Großhandelsverkaufspreis frei Frankfurt a. M.: Weißkohlige 540 bis 560 M. per Zentner; rotkohlige 540 bis 560 M. per Zentner; gelbkohlige 560 bis 580 M. per Zentner. Für den Breianteil dessen gelten die Notierungssätze ausschließlich der Reihe Mofeld. Lauterbach, Schotten.

— Weitere 100prozentige Erhöhung der Postgebühren in Aussicht! Der neue Reichspostminister Eitel hat den Postsekretär beim Reichspostministerium für 28. November zu einer Sitzung einberufen. Zur Beratung kommen Sparmaßnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, ein Vertrag auf Einführung von Lebensmittelpaketen zu ermäßigter Gebühr, eine beschlossene Änderung des Tarifsystems im Fernsprechverkehr und eine Vorlage des Reichspostministeriums über Erhöhung der Post-, Postfach-, Telegraphen- und Fernspreckgebühren. Infolge der Geldentwertung will die Reichspost die Postgebühren möglichst zum 15. Dezember wieder erhöhen. Bei den Post-, Postfach- und Telegraphengebühren soll es sich im allgemeinen um eine Erhöhung um 100 Prozent handeln; bei den Fernspreckgebühren will man die Grundgebühr auf der bisherigen Höhe belassen, die Gesprächs- und Nebengebühr jedoch verdoppeln und die Fernspreckuhr um das 2½fache erhöhen.

— Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 27. November bis 3. Dezember ununterbrochen zum Preis von 20 000⁰⁰ für ein 20-Mark-Stück, 10 000⁰⁰ für ein 10-Mark-Stück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Breite gegeben. — Der Verkauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und die Post erfolgt bis auf weiteres ebenfalls ununterbrochen um 450fachen Betrag des Nennwerts.

— **Wahlkreislösungen auf Zulassungsentscheidungen durch die Handelskammern des beletzten Gebiets** und namentlich durch eine Verfassung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung, Berlin, unvollsten. Näheres darüber, insbesondere über das dabei zu beachtende Verfahren, kann in der Geschäftsstelle der Handelskammer, Dönhofsstraße 23, in Erfahrung gebracht werden.

— Bestimmungen über die Erhebung des Pressebeitrags bei Waren, die einer Einfuhrbewilligung bedürfen, können in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelsbühlstraße 23, eingelesen werden.

— Die Tarifverhöhung am 1. December. Im Gepächverkehr der Eisenbahn wird der bisher ständige Einheitspreis von 15 Pf. auf 40 Pf. für 10 Kilogramm und 1 Kilometer erhöht; die Mindestfracht für Gepäch ist bereits seit dem 15. November auf 40 M. erhöht, so daß eine weitere Erhöhung zum 1. December nicht eintritt.

— **Gesunde Wertpapiere.** Beim Fundbüro der Polizeidirektion sind im Mai d. J. eine größere Anzahl Erneuerungsscheine für Anleihe von hundertprozentiger Reichsanleihe und 3/4-prozentiger vormals 4-prozentiger preussischer Anleihe, Staatsanleihe im Gesamtbetrag von 41.000 M. als gestohlen abgemeldet worden, deren Eigentümer sich bis jetzt gemeldet hat.

— Bessere Titel, Amtsgehilfen und Amtsobergelhilfen sind mit der Reichshauptverwaltung in die Reichsfinanzverwaltung unter Annahme ihrer Poststellen, wie man amtlich sagt, übernommen worden. Sie tun dort im allgemeinen den gleichen Dienst wie die Steuerwachmeister und Steueroberwachmeister. Der Reichsminister der Finanzen hat ihnen jetzt auch die amtliche Bezeichnung verliehen. Ferner sollen die Lagermeister und Oberlagermeister aus der Reichshauptverwaltung nach Beendigung der Verwaltung von Lagerbeständen die Amtsbezeichnung erhalten, die der Beamtenliste entspricht, in die die Beamten innerhalb der Steuer- oder Finanzverwaltung einbaltig übergeführt werden. Das gilt auch für Lagermeister und Oberlagermeister, die in solche Stellen bereits übergetreten sind. So weit es der Dienst als Lagermeister und Oberlagermeister anlangt, können sie schon jetzt für Aufgaben der sonstigen Finanzverwaltung, oder der Steuerverwaltung verwendet werden.

— Erhaltung der heimischen Vögel nötiger als je. Die heimische Vogelwelt soll zur Förderung der eigenen Erzeugung noch mehr als bisher gepflegt werden. Sie ist für das Gedeihen unserer Forst- und Gartenkulturen von besonderer Bedeutung. Bei der Bekämpfung der Mäusenesthölzer

So las sie den „Tod des Holofernes“ und die „Simon-
Fagblade“ in eigenartig verschlungenem Ton und strenger
Richt der Aussprachentzierung, die „Malmen“ in ihrer
schwermütigen Rhythmis im Klang ihres verführerischen
Organs fast wie Klang; bei dem lauchenden Ausklang des
150. Psalm durch Artur Roßler, der das Bräutlein in
die Dur von Bach spielte prägnant unterstützt. Aus dem
Neuen Testament las die Künstlerin Teile der „Gera-
phie“, und den „Tod Christi“, um dann mit dem 13. Kap-
itel aus dem 1. Korintherbrief, diesem starken Hymnus auf
die Liebe, lesa auszuspringen. Die aparte Beranstellung
in der sich künstlerische und religiös-moralische Elemente selb-
st miteinander mischten, hinterließ nachhaltigsten Ein-
druck.

Der Streik der Berliner Schauspieler, der am Samstagabend proklamiert worden ist, hat sich, wie uns drastisch aus Berlin gemeldet wird, im Lauf des Sonntags verschärft. In einer Resolution vom Samstag hat die Sonntag hat sich vier Fünftel der Berliner Schauspielerkassell entschieden, das Festehenbleiben ihrer ersten Forderung, 60 000 Mark Mindestlohn, und für die Durchführung des Streiks auszusprechen. Von besonderer Wichtigkeit ist hierbei, daß auch die sog. Prominenten dem Vorschlag der Genossenschaft beizustimmen und sich zum Teil bereit erklärt haben, bei längerer Streikdauer unentgeltlich in verschiedenen Sozialbüren für die Streikfasse zu wirken. Der Berliner Genossenschaft stehen augenblicklich 35 Millionen Mark zur Verfügung, von denen die Verwaltung bereits 5 Millionen Mark als Streikkapital ausgeliefert hat. Gestern Abend standen ganz nach gewerkschaftlicher Art vor einzelnen Theatern 6 Uhr ab Streikpöken, die auf den Ernst des Zweifels deutlich hinwiesen. Falls nicht der Bescheid gefaßt werden sollte, auch dort den Streik zu proklamieren, wo er gewerkschaftlich verlangt wird, wird während der Streikdauer nur ein einziger großer Berliner Bühnen mit Genehmigung der Schauspielergenossenschaft gespielt werden. Es sind dies das Opernhaus, das seit einem Jahr eigene feste Verträge mit seinen Mitspielern hat, das Wallhalla-Theater, das nicht im Bühnenpersonell ist, und die beiden Staatstheater. — In der letzten Vollversammlung der streikenden Berliner Schauspieler teilte der Präsident Rißel mit, daß er den Streikbescheid nicht nur unter Freibe, sondern auch in allen Teilen des Reichs. Er betonte, daß der Streik eine Kampfprobe sei, die sich aus sich selbst erhebe. Es heiße lehren, lehren oder untergehen. Es handle sich nicht nur um die wirtschaftliche Existenz der Schauspieler, sondern auch um ihre künstlerische.

Zelle — Gädte
 Flaschen, Papier, Metalle
 kauft Reis zu höchsten
 Tagespreisen
 S. C. Eipper.
Oranienstr. 23
 Telefon 3471.

Reh Zelle Hasen
 von 300 Mk. an kauft
 Ritter.
 Mauerstraße 19, Stb. 1.
 Gebrauchte
Rheinweinflaschen
 à 50 Mk. läßt abholen
 Colonaden, Tsch. Str. 23.
Haare kauft zu
 1800 Mk. Preisen
 Steinr. Heberstraße 18.

Konkurrenzlos hohe Preise!

Brillanten

Zahngebisse

Platin

Gold- u. Silber

erzielen Sie nur bei **L. Schiffer**

Kirchgasse 50, II

gegenüber Kaufhaus Bumenthal, Eing. großes Tor.
 U. genierter Verkauf. **Telephon 4394.**

Als Selbstverbraucher

zahle für alle Gold-, Silber- und Platin-Gegenstände jeder Form, sowie Bruch, Gebisse und einz. Zähne **den höchsten Tagespreis.**

M. Ebbe, Moritzstr. 40
 Tel. 2832.

Gold-, Silber-, Platingegenstände

zahle ich Ihnen jetzt die höchsten Preise.

E. Blobel,
13 Goldgasse 13 im Hotel rechts.

Golila-Zähne

alle, obere leichter Ornamente, in größeren Posten
 gesucht. Offerten unter M. 412 an den Tagl. Berl.
Flügel kauft, wann taubell. d. bis zum Preis von
M. 500 000.—
 ergl. Steuer.

Angebote bitte zu richten unter C. 3608 an An-
 w. D. Frau, Bahnstr. 11, 1. Et.

Bultendorf = ein Bauernort!

Große sehenswerte

Spielwaren-Dekoration

(teilweise mechanisch betrieben)

in unsern Schaufenstern am Maurifiusplatz.

© Eröffnung heute nachmittag! ©

Warenhaus Bormass.

Weihnachtsbitte!

Weihnachten naht wieder, das Fest der Liebe. Unsere 386 großen und kleinen Kinder erwarten von dieser Liebe, daß sie ihnen wieder, wie alljährlich, den Tisch deckt. F 386

Wir bitten herzlich um Gaben.

Martin, Plarier, Vorsitzender des Vorstandes,
Lodi, Direktor der Erziehungs- und Pflege-
anstalt für Geisteschwache.

Scheuern bei Nassau an der Lahn.

Postkontto: Frankfurt a. M. Nr. 4000
und Bankkontto Nr. 259 bei der Landesbank
Hesse in Nassau a. d. Lahn.

1872

ist mein Telefonruf.

Gg. Hansel, Lebensmittelgeschäft,
Hahnengasse 3.



Praktisches

Weihnachtsgeschenk!

Neuer hochmoderner

Herrenmantel

engl. Stoff, mit echt warmem Lamm-
fell gefüttert, m. Pelzkragen (Opossum)
für mittlere Figur, sehr preiswert zu verkaufen

BLUM,

Luisenstraße 26, Gth. I.

Für Metzger, Hotels, Händler
und Haushaltungen!

Prima Winter-Zwiebeln

in 3 Sorten zum billigsten Preis
Röhren-Rheinstraße 84, 1 St. Telefon 1731.

Die günstigste Einkaufsquelle

für Nähgarne, Strickwolle, Auswaren,
Damen-Strümpfe, Herren-Socken, Damen-
Wäsche, Taschentücher, Hosenträger etc.
W. Knobloch, Wiesbaden, Delaspestr. 1

Ausschuss am Markt.

Wiederverkäufer erhalten Engros-Preise!

Bestellungen für Mäzen

der Firma Wilhelm Joseph
nimmt gegen Anzahlung von RM. 250.— per Pfund
bis 1. Dezember entgegen. 2. und 3. St. h. r.
Büchstr. 32, 8—10 vorm., 1 1/2—4 Uhr nachm.

Verkauf Dienstag 200 Hammeln
vormittag von

Leber	280 M.
Lunge und Herz	180 "
Niere	90 "
Fett (ganz)	600 "

Scharnhorstr. 7. Metzgerei Bill, Scharnhorstr. 7.

Wer Rattenbepfängung

meint im In- und Ausland einzig das ich nides Be-
mittel verwendet, nur der! hat garantiert sicheren
Erfolg. Zu haben nur beim Erfinder u. d. alleinige
Hersteller

Ferus-Hammerjäger Schmitt,

Wiesstr. 31, Part. — Fachm. Unterweisung.
Bitte keine Gefährte mitbringen.

Konsum-Verein

für Wiesbaden u. Umgegend e. G. m. b. H.

Bureau Hellmündstraße 45, 1. Telefon Nr. 489 u. 490

Der letzte Waggon

Weißtraut

eingetroffen!

Wir bitten unsere Mitglieder sich einzubeden.

Der Vorstand.

F 318

A. Kuggenberger & Co.

WIESBADEN

Gutenbergplatz 2

Telephon 3232

liefern prompt!

Stück-, Würfel- und Nußkohlen

Eiform- und Dreieckshriketts

Maintalkohlen

1067

aus der Grube

„Franz“

BÜNDELHOLZ.

Preiswerter Verkauf

von Damen- und Herrn-Wäsche,
Bettdamast, Schürzenstoffen

nur bei Sternberg, Herrnstr. 15, 3. kein Laden.



Überreicht in Duft und Güte!

Fahrräder Reparaturen und all. Zubehör.

Wind, Herrngartenstr. 6.

Maladies

de la peau et vénér. — Analyse du sang
Institut Moritzstr. 52 (r.-d.-c.)
cons. 11 h 12 h. et 6 h 7 h. — Dimanche 11 h 1 h

Stores, Gardinen, Portieren, Bettuchleinen,
Kissenbezüge, Taschentücher, Hand-
tücher außerordentlich preiswert.
Julius Calmann, Schiersteiner Straße 1, 2.

Reinhard Johannes

Unser Bub' ist da!

Reinhard Wentzel u. Frau,
Erna, geb. Thomas.

WIESBADEN, den 24. November 1922.
Sonnenberger Str. 82.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme an dem uns
so schwer betrogenen Tode meiner lieben
Mutter, unserer guten Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante sage ich meinen
besten Dank.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Georg Eberhardt, Rheinstr. 50.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Heimgang unseres lieben Vaters
sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Holstein.

Mein geliebter Mann, unser guter Vater

Lehrer Adolf Baeder

wurde von einem schweren Leiden durch
einen sanften Tod erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Hedwig Baeder, geb. Lohmann
Gertrud u. Walter Baeder.

Wiesbaden, den 25. November 1922.
Emser Straße 37.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den
29. Nov., 11 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.
Bitte von Kondolen besuchen abzuheben.

Heute nacht entschlief sanft unser geliebter Vater, Groß-
vater, Urgroßvater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Herr Johann Baptist Wagemann

Stadtkämmerer und Stadtrat a. D.

im 94. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Erbse, geb. Wagemann.

Wiesbaden, 25. November 1922.
Adolfstraße 14.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Beisuchbesuche und Kranzspenden dankend verboten.

Meine herzensgute Frau unsere treusorgende Mutter

Frau Katharina Ludwig

geb. Roemsberger

ist heute sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

Christian Ludwig, Malermeister
und Angehörige.

Kleistsraße 1.

Wiesbaden, den 25. November 1922.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 28. Nov. 1922
vormittags 11 1/2 Uhr, in der Trauerhalle auf dem Südfriedhof statt.
Blumenspenden auf Wunsch der Verstorbenen dankend verboten.

Am Samstag vormittag 11 1/2, verschied sanft nach kurzem
Leiden im Alter von 62 Jahren unsere innigstgeliebte, treusorgende
Mutter, unsere herzensgute Großmutter, Schwiegermutter,
Schwester und Tante

Frau Katharine Huck, Wwe.

geb. Fuhr.

In tiefem Schmerz:

Geschwister Huck.

Wiesbaden, Feldstraße 4.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Neues aus aller Welt.

Eine Jagdfliegermaschine ausgehoben. Eine große Jagdfliegermaschine wurde von der Polizei in einem Pumpenteiler im Nordosten Berlins ausgehoben. Das ganze Jagdfliegermaterial wurde unter den Pumpen vorgefunden, darunter Stempel des polnischen Generalkonsulats in Berlin, des polnischen Generalkonsulats in München usw. Inhaber des Pumpenteilers sind zwei polnische Staatsangehörige.

Töchter der Jagdflieger. In Taglitz bei München hatten sich am Sonntag tags des starken Sturmes ein Dutzend von Menschen eingefunden, um die Jagdfliegermaschine eines Erfinders anzusehen. Um 3 Uhr schaute sich ein von einem bewährten Flugzeugführer geleitetes Flugzeug bis zur Höhe von 2000 Meter hoch. Dort verließ der Erfinder das Flugzeug mit seinem Jagdflieger. Dieser aber stieg nicht auf und zum Entsetzen der Zuschauer stürzte er aus dieser Höhe ab und blieb verkniet am Boden liegen.

Schneesturm in Bayern. Aus München wird gemeldet: Ein furchtbarer Schneesturm herrscht in den letzten Tagen im bayerischen Wald. Der Verkehr ist zur Unmöglichkeit geworden. Infolge Beschädigung eines elektrischen Stromnetzes waren mehrere Orte ohne Licht und Kraft. Auf den höchsten Bergen des bayerischen Waldes liegt der Schnee meterhoch.

Abend eines Festbanketts. Auf der Kaiserlichen Bahn wurde aus einem verschlossenen Schrank ein Koffer mit 200 000 M. geschmuggelte Silberwaren aus Bayern. Die Zollbehörde verhaftete ihn zu einer letzten Waggongang.

Weltberühmte Kisten. In Bord des von Buenos Aires in Hamburg eingetroffenen spanischen Dampfers „Atala Mendiz“ wurde das Verbotene geführte Kisten festgestellt. Das Schiff wird einer Untersuchung unterzogen. Menschen sind bisher nicht erkannt, so daß kein Grund zur Besorgnis besteht.

Die 5 Millionen Silber erbeutet. In Cöthen räumten unbekannte Diebe nachts die Kasse eines dortigen Bankiers, der auf Reisen weilte, aus. Den Diebstehlen fielen namentlich Silberwaren, die einen Gesamtwert von 5 Millionen und einen Rohwert von 20 Millionen Mark haben, in die Hände.

Eine Jagdflieger in Goldmark. Aus Verleberg wird gemeldet: Die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschloß die Jagd mit der Verpachtung der Jagd. Die Stadtverordneten nahmen das Angebot des Kaufmanns Diep-

holz (Hamburg) an, der sich bereit erklärte, jährlich 1600 Goldmark zu zahlen, und zwar auf 12 Jahre voraus. Umgerechnet ergibt sich daraus für die Stadt eine Einnahme von 12 1/2 Millionen Mark. 50 Proz. des erlegten Wildes wird der Jagdpächter dem Magistrat für Armenzwecke zur Verfügung stellen.

Der erste deutsche Dampfer in Persien. Aus Teheran wird gemeldet: Ein kleiner deutscher Dampfer mit Jucker, Schrauben und Rührmaschinen ist in Bagdad eingetroffen. Es ist das erste Schiff, das von Hamburg aus direkt nach dem Persischen Meer gefahren ist. Es hat folgenden Weg genommen: Kaiser-Wilhelm-Kanal, Ostsee, Petersburg und von dort den Kanal zur Wolga.

Eine Automobilexpedition durch die Sahara. Der „Petit Parisien“ meldet, daß eine französische Expedition binnen kurzem auf vier Autos versuchen will, die Wüste Sahara zu durchqueren. Die Autos sind mit besonders konstruierten Rädern ausgerüstet, die es ihnen erlauben, sich auch in hohem Sande fortzubewegen. Die Expedition wird die Stadt Touggurt in Nordafrika am 16. Dezember verlassen und hofft, am 10. Januar in Timbuktu einzutreffen. Die zu durchquerende Strecke beträgt über 3000 Kilometer.

Ein Tunnel. In New York ist jetzt, um die Brückenstraßen über den Hudson-Fluß vom Automobilverkehr zu entlasten, mit dem Bau eines Automobil-Tunnels unter dem Hudson begonnen worden. Die Kosten des Unternehmens, das im Frühjahr 1923 beendet sein soll, werden auf 30 Millionen Dollar geschätzt.

Explosion in einem Bergwerk bei Birmingham. Nach einer Tagesmeldung aus Birmingham (Alabama) fand bei einer Explosion in dem Bergwerk von Woodward in Doletta (Vorstadt von Birmingham) etwa 100 Bergleute verunglückt worden.

Aus unserer Lesertreife.

Nichtverwendete Einwendungen werden weder zurückgefordert, noch aufbewahrt.

Die Not unserer Zeit, verursacht durch die ungeheuerliche Geldentwertung, macht sich auch in unseren Bibliotheken und Lesesälen bemerkbar. Blickt man z. B. in unsere Lesesäle am Boleplatz über die noch vorhandene Zeitungsreihe an den Wänden, so sieht man manche fühlbare und schmerzliche Lücke. Die Zahl der Zeitungen und Zeitschriften ist verringert worden. Aber die Zahl der Leser ist gestiegen. Ganz natürlich. Für viele, viele unserer verarmten Volksgenossen aus allen Ständen ist dieser Ort nicht

nur eine Stätte der Bildung und Unterhaltung, sondern auch fast die einzige billige Gelegenheit, sich zu erwärmen für die weiche nicht in der Lage sind, sich dabei ein warmes Zimmer zu beschaffen. Um so mehr sollte daher die Stadt Wiesbaden, fern der unterhaltenden Vereine für Volksbildung, bestrebt sein, die Volkshochschule am Boleplatz auf ihrer bisherigen Höhe zu erhalten. Freilich so billig wie bisher können die so außerordentlich niedrigen Eintrittspreise auf nicht bleiben. Ein klein wenig mehr schon der Geldentwertung Rechnung getragen werden. Es geht nicht an, daß von der Hauptstadt Berlin nur eine einzige Zeitung gehalten wird, daß viele ausgezeichnete illustrierte Zeitschriften seit 1. Oktober ganz fehlen. Es müssen demnach auch die Gebühren etwas erhöht werden. Darum wären folgende Vorschläge wohl am Platze: 1. Jahreskarten werden nicht mehr ausgeben, weil zu langwierig und zu billig; 2. Tageskarten fallen fort, weil zu zeitraubend und zu teuer im Verhältnis; 3. nur Monatskarten berechtigen zum Einlass. Der Preis einer Monatskarte beträgt das Doppelte des jeweiligen Preises einer Zeitungsnummer der hiesigen Tageszeitungen. Steigen diese dann erhöht sich damit auch der Preis einer Monatskarte. Für die Mäßigkeit. Duende von Zeitungen einen ganzen Monat lang zu lesen, ist der Preis einer einzelnen Nummer nicht zu hoch oder deren zwei. So würde bald etwas mehr Geld herbeigeschafft, um die bis jetzt gegründeten Zeitungen und Zeitschriften wieder lesen zu können. Geringbemittelten wäre auf Wunsch die Monatskarte ganz oder halb zu erlassen. Besseremittelte zeichnen in einer Liste einen Extrabeitrag ein, den sie außer ihrer Monatskarte noch erlegen wollen. Vor kurzem kamen fleißige Besucher fleißig oft vor verschlossene Türen, weil der zeitweilige Ausfall der in letzter Zeit recht oft gemeldet hat, erkrankt war. Gibt es da keine Möglichkeit, einen Ersatz oder sonstige Abhilfe zu schaffen? In anderen Städten werden Warmbäder gehalten in dieser schweren Zeit. Studenten, arme Volkshochschule. Warum kann die Stadt nicht selbst die warmen Bäder halten? Warum kann die Stadt nicht selbst die Volkshochschule am Boleplatz in eine rein städtische Einrichtung zu verwandeln, zumal sie schon in einem städtischen Gebäude liegt und Heizung und Beleuchtung von der Stadt gestellt wird.

Felix.

LIKÖR JACOBINER

Biebzählung am 1. Dezember 1922.

Am 1. Dezember d. J. findet im Deutschen Reich eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Maultiere und Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Ferkel und Bienenstöcke erstreckt.

Die Ergebnisse der Viehzählung dienen lediglich statistischen Zwecken und dürfen nicht zu Steuerzwecken benutzt werden.

Wer willentliche unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verweigert worden ist, im Urteil „für dem Staat verfallen“ erklärt werden.

Wiesbaden, den 15. November 1922.

Der Magistrat.

Französische Rheinarmee. Versteigerung

im Proviantamt der Seeresverwaltung in Biebrich (Fabrik Dyckerhoff) am

12. Dezember 1922, 9 Uhr vormittags.

Es gelangen zum Verkauf:

1. Ein Füllen, geboren am 12. April 1922;
2. 60 Zentner Abfälle aus dem Proviant-Magazin der Seeresverwaltung in Wiesbaden;
3. 1378 leere Flaschen (Mineralwasser von Bichy, Mittel, Cham-a-met, Rheinwein, Bier u. Limonade);
4. 3 Flugzeugmotoren;
5. 55 Holzstufen;
6. 3500 Blechbüchsen.

Der Verkauf findet nur gegen Bar und in Mark statt, zuzüglich 7,5% Versteigerungskosten. Das verkaufte Material unterliegt für den Käufer den Vorschriften und Steuern, die das deutsche Gesetz vorschreibt.

20. November 1922.

Payeur Particulier: Tailleur.

Die in nächster Woche zur Versteigerung kommenden Kleidungsstücke

Können während dieser Woche in meinem Geschäft besichtigt und anprobiert werden.

Peter Alt, Auktionator u. Taxator

Römerstr. 7. — Telefon 2761.

Erstes Spezial-Unternehmen am Plage.

Günstiges Emaille-Angebot.

Rechtöpfe 14 16 18 20 22 24 26 cm
450, 540, 680, 800, 960, 1150, 1410 mm.,
es. Waschbecken, 3, 3, 28 cm, 900, 750, 610 mm.,
Mischträger, 2l. Inhalt, 900 mm.,
Rechtöpfe, 20 cm, 650 mm.,
Eimer, Toiletteneimer, Wasserkannen,
Eimer, Wasserkannen, Mischträger, Kaffeekannen usw. nach ich preiswert.

Aluminium-Geschirre

oxidierbare Gussgeschirre, Tongeschirre in reicher Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

1068

Julius Mollath, Schulberg 2.

Fertige Herren-Kleidung

bester Qualität und sorgfältiger Ausarbeitung in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen am Lager.

Ich empfehle:

Palafots, Ulsters u Raglans in schwarz, marengo und gemusterten Stoffen.

Sakko-Anzüge in ruhigem Geschmack, wie in besonders feinen ein- und zweireihigen Formen aus farbig gemusterten Cheviots, wie blauen und schwarzen Cheviots und Sergestoffen.

Sport-Anzüge aus soliden Lodenstoffen und gemusterten Cheviots und Homespons, zum Teil mit doppelter Hose (Breeches und Umschlaghose).

Loden-Mäntel (auch für Damen) aus wasserdicht imprägn. la Strich- und Kamelhaarloden in grauen, grünen und braunen Modelfarben. Flotte Schlupfer- und Raglanform, wie solide Bozener Form.

Gummi-Mäntel in Raglan- und Schlupferform.

Gabardine-Mäntel wasserdicht imprägniert, in feinen reinwollenen Qualitäten.

Hosen elegante Kammgarnstreifen und derbe Strapazierqualitäten

Breeches (auch für Damen) in farbig gemusterten Cheviots, schwarzweiß kariert, la Reiterkord und Manchester in verschiedenen Farben.

Lodenjoppen — Strickwesten

Sportstutzen — Wickelgamaschen — Rucksäcke.

Heinrich Wels

Kirchgasse 64, gegenüber Mauritiusplatz.

Verein für jüd. Geschichte u. Literatur. Jüdisches Lehrhaus.

Im Zyklus über „Religion und Wirtschaft“ spricht am Mittwoch, den 29. Nov., abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Nassauloge (Friedrichstraße 35, Stb.) als 2. Redner Herr Rabb. Dr. Max Eschelbacher (Düsseldorf) über „Probleme der Wirtschaft im Talmud“.

Wir laden zu diesem Vortrage unsere Mitglieder erg. ein. Nichtmitglieder, auch Nichtjuden, sind willkommen.

Der Vorstand.

III. Vortrag am 24. Januar 1923: Prof. Guttmann (Berlin) über Juden und moderner Kapitalismus. F 336



Deutsche Volkspartei.

Mittwoch, den 29. November, abends 8 Uhr:

Öffentliche Versammlung

in der Aula des Theaters II am Boleplatz. Vortrag von Herrn Amtsgerichtsrat Dr. W. Lohmann-Welburg:

„Wozu verpflichtet die gegenwärtige Lage unseres Vaterlandes?“

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

F 309

Der Vorstand.

Gasheizöfen „Askania“

Radiatoren, Gasherde.

Elektr. Motore am Lager.

L. L. Haberstock

Installation — Albrechtsstraße 7.

Drehstrom-Motore

220/380 Volt. Kupfer

Schleifringläufer, fabrikneu,

Fabrikat S. S. W. Bergmann,

A. E. G. mit Anlasser.

Anzahl	PS.	Touren	Preis pr. St.
20	3	1420	290 000.—
20	4	1430	335 000.—
20	5	1440	40 000.—
10	7,5	1440	50 000.—
5	10	1450	620 000.—
5	15	1450	79 000.—

per Stück sofortige Kasse freibleibend

Zwischenverkauf vorbehalten, zahlbar gegen Bankakkreditiv: Gewerbebank Hanau, bei Duplikatfrachtbrief Carl Dörhöfer Hanau, Römerstr. 1. Telefon 25 Telegr. Dö r h ö f e r. Hanau. F 48

